

# Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger  
für die  
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger  
fünf Gratis-



für Stadt und Land.  
Beilagen:

Amtsblatt  
für das  
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.  
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus  
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,  
monatlich 85 Pfg.

„Alldeutschland“.  
„Deutsche Mode und  
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:

„Handel u. Wandel“.  
„Spiel u. Sport“.  
„Feld und Garten“.

Carl Thomas, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:  
Die 4gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,  
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.  
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 6.

Donnerstag, den 19. Januar 1911.

4. Jahrgang.

**Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.**  
(Mittelungen von lokalem Interesse sind der Redaktion  
immer willkommen.)

Spangenberg, 18. Januar.

\* Die diesjährige erste Hauptversammlung des Turnvereins „Froher Mut“ wurde am Sonnabend im Vereinslokal abgehalten. Nach Erstattung des Jahresberichts und Anhörung der Abrechnung des Weihnachtsvergütens, welche letztere einen Ueberschuß von M. 37,48 erzielte, wurde nach Prüfung und Richtigbefund der Rechnungen, dem Kassierer der Dank der zahlreich Versammelten durch ein kräftiges „Gut Heil“ zu teil. Laut Abrechnung verfügt der Verein über ein Gesamtvermögen von M. 906,81. Alsdann wurde die Vorstandswahl vorgenommen, die folgendes Ergebnis hatte: 1. Vorsitzender Chr. Engeroth, 2. Vorf. Franz Siebert; 1. Turnwart Lehrer Pfalzgraf, 2. Conr. Schmidt; Schriftführer Chr. Siebert, Stellvert. H. Spangenthal; Kassierer Gleim, Stellvert. Lehrer Frischhorn; 1. Zeugwart Val. Siebert, 2. Feinr. Deckmann; Fahnenträger H. Heckmann, Stellvert. F. Siebert; Besitzer Aug. Meurer und Conr. Engeroth. Die Geburtstagsfeier Sr. Majestät des deutschen Kaisers begehrt der Verein am 28. d. M. im Vereinslokal, und zwar in Gestalt eines Kommerces. Nach Schluß der Versammlung wurde auf Kosten des Vereins ein Fäßchen Gerstensaft aufgestellt, das die Mitglieder noch längere Zeit in gemüthlicher Stimmung zusammenhielt.

\* Der Gesangverein „Liedertafel“ hielt am Montagabend seine Jahresversammlung ab. Nachdem der Jahresbericht erstattet, dem Kassierer Entlastung erteilt worden, schritt man zur Vorstandswahl. 1. Vorsitzender wurde Herr G. Schmauch, 2. Vorf. Herr W. Siebert; als Kassierer wurde Herr Küfermeister Möller wiedergewählt. Das Schriftführeramt übernahm Herr Konrad Käßmer. Zum Fahnenträger wurde Herr W. Arnold und als Inventarverwalter Herr H. Dehn gewählt. Das Vereinsvermögen beträgt ca. 600 Mark.

\* Der Landesauschuß hatte in seiner letzten Tagung sich u. a. auch mit einem Erlaß des Herrn Oberpräsidenten über die Mitwirkung des Bezirksverbandes bei der Bekämpfung des Heu- und Sommerwurms zu beschäftigen. Der Landesauschuß kam dann zu dem Beschlusse, seine grundsätzliche Bereitwilligkeit zu erklären, sich an der Bekämpfung des Sommerwurms zu beteiligen, falls vom Staate, den Kreisen oder den Gemeinden Mittel für diesen Zweck ebenfalls zur Verfügung gestellt werden.

\* Im neuen preussischen Etat sind vier Lehrerseminare vorgesehen, darunter eins in Echwege, von denen drei für Volksschullehrer und eins für Volksschullehrerinnen bestimmt sind. Die Zahl ist gegen früher erheblich reduziert, da die Voraussetzungen der Regierung, daß der Lehrermangel wesentlich abnehmen würde, durchaus eingetroffen ist.

× Herr Lehrer Georg Rohde zu Bergheim ist vom 1. März ab zum Lehrer in Mörschhausen ernannt worden.

\* Das Ordensfest folgt dem preuß. Krönungsfest vom 18. Januar. Tausende von Titeln, Orden und Ehrenzeichen werden an diesem Feste an Beamte, Militärs, sowie Zivilpersonen verliehen. Die Veröffentlichung dieser Auszeichnungen im „Deutschen Reichs- und Staats-Anzeiger“ umfaßt oftmals 10 bis 12 Seiten. — Manche Hoffnung wird die Ordensliste auch diesmal erfüllen, aber auch mancher im Stillen gehegte Wunsch wird unerfüllt bleiben. Denen, die diesmal mit leeren Knopflöchern ausgehen, winkt zum Troste die Hoffnung aufs nächste Jahr, denn bis dahin werden sich die Aussichten auf eine Würdigung ihrer Verdienste noch erheblich gesteigert haben.

\* **Altmorschen.** In der Heinebacher Feldmark wurden am Sonnabend bei einer Treibjagd, die

der Königl. Oberförster Herr Forstmeister Kohnert veranstaltet hatte, von 7 Schützen 53 Hasen erlegt.

+ **Melungen.** Am Sonntag fand im Deutschen Haus hier selbst die erste diesjährige Abgeordnetenversammlung des Kreis-Krieger-Verbandes statt unter Teilnahme des Herrn Landrat von Mehoff. Die Sitzung wurde mit einem Hoch auf Se. Majestät als obersten Kriegsherrn durch den Vorsitzenden des Verbandes Herrn Oberleutnant v. L. a. D. Barthell eröffnet. Alsdann wurden die neugegründeten Vereine Connefeld und Heinebach durch den Vorsitzenden eingeführt. Ferner gedachte derselbe in Worten großer Anerkennung der Verdienste des im Jahre 1910 Verstorbenen langjährigen ersten Vorsitzenden des Deutschen Kriegerbundes Sr. Excellenz des Herrn General v. Spig. Die Anwesenheitsliste ergab 40 Vereine mit 43 Stimmen. Dem Verbande gehören 3. Jt. alle Kriegervereine des Kreises Melungen an, und zwar beträgt die Zahl derselben 1920 Mitglieder, darunter 214 Veteranen von 1870/71. Das Gesamtvermögen der Vereine beträgt 26 315 Mark. Im letzten Jahre wurden im Bezirk des Verbandes 2009 M. an Unterstützungen gezahlt, das Verbandsvermögen beträgt 2005,75 M. Durch den Verband wurden 106 Gewehre und 15000 Patronen den einzelnen Vereinen zugestellt. Das in diesem Jahre stattfindende Verbandsfest wird am 9. Juli in Gensungen abgehalten. Die Verhandlungen, welche vormittags um 11 Uhr begannen, wurden nachmittags um 4 Uhr mit einem Hoch auf Se. Majestät geschlossen.

§ **Schwabe.** In der Sonntag Nacht wütete im Nachbarteile Frieda eine gewaltige Feuerbrunst. 7 Scheunen und 2 Wohnhäuser wurden total eingeeßert und ein drittes Wohnhaus arg beschädigt. Sämtliche Futter- und Strohvorräte sowie mehrere Stücke Vieh und landwirtschaftl. Geräte sind verbrannt. Das Feuer entstand im Anwesen des Einwohnermeisters Krug und verbreitete sich mit riesiger Schnelligkeit. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

**Niederbeisheim.** Herrn Hauptmann a. D. Lüdte aus Cassel ist es gelungen, nach achttägigem Bemühen, einen kapitalen Otter im Gewicht von sechzehn Pfund im Eisen zu fangen.

**Zesberg.** In der am Freitag stattgefundenen Bürgermeistereiwahl ist Herr Schlossermeister Streng mit 12 gegen 4 Stimmen zum Nachfolger des verstorbenen Bürgermeisters Hünigshausen gewählt worden.

**Cassel.** Zwei Arbeiter waren am Freitag Mittag damit beschäftigt, das Dach eines dreistöckigen Hauses in der Wilhelmshöhe Allee vom Schnee zu säubern. Plötzlich kam einer der Leute ins Gleiten und stürzte in die Tiefe. Dabei fiel er jedoch zum Glück auf einen großen Haufen Schnee und erhob sich, ohne Verletzungen erlitten zu haben, und begab sich wieder hinauf auf das Dach, um seine Arbeit wieder aufzunehmen.

**Kirchhain.** Der hiesigen Stadt wurde von den Chelenten Tarnow in Hamburg die Summe von 20000 M. für die Armen vermacht.

**Wibenhäusen.** Die Straftaten des hiesigen Stadtschreibers Hartung, der sich in Untersuchungshaft in Cassel befindet, bestehen in dem Ausstellen von Wechseln mit Unterzeichnung hiesiger Geschäftsleute und Mitunterzeichnung des hiesigen Polizeiwachmeisters Herbst, dessen Dienststempel H. sogar dazu verwendet haben soll. Die Fälschung der Unterschriften soll so täuschend ähnlich gewesen sein, daß es den in Frage kommenden Personen schwer wurde, ihre Unterschrift abzustreiten. Die Höhe der dadurch von der Bank erlangten Gelder ist angeblich sehr bedeutend.

**Mainz.** In ein Mainzer Altstadt-Gasthaus kam dieser Tage ein schäbig gekleideter „Reisender“ und bat um ein Nachtquartier. Da sich der Mann sehr herausfordernd und aufdringlich benahm, wurde

er abgewiesen. Nun drohte der Fremde, er sei ein Mitglied des italienischen Geheimbundes „Schwarze Hand“ und werde für die Abweisung Rache nehmen. Kurz entschlossen verriegelte der Wirt, ein handfester Mainzer, die Türe, ergriff den für solche Zwecke hinter dem Einschränker stehenden Dohsenziemer und pflanzte dem Geheimbündler von der „Schwarzen Hand“ als Gegenleistung für die Drohung ein blaueschwarzes Bergknechtchen auf die Kehle und warf ihn dann zur Türe hinaus.

**Vom Eisfeld.** Durch ein Großfeuer wurden vor einigen Tagen in Breitenworbis sieben Geschäfte eingeeßert.

**Kattowik.** Bei dem Bäckermeister Mocha wurde eingebrochen. Der Einbrecher stahl 40 M. Barggeld und ein Spartaßfenbuch über 700 Mark. Auf dieses Spartaßfenbuch hob der Dieb bei einem Kattowiker Bankgeschäft 400 Mark ab. Der Dieb war ein anständiger Spigbube, denn er sandte nun das Spartaßfenbuch, das jetzt noch über 300 Mark lautete, zurück an den Bestohlenen mit folgenden Zeilen: „Geehrter Herr! Sie werden entschuldigen, daß ich mir erlaubt habe, Ihre Kasse anzugreifen; aber ich bin in Not und brauche im neuen Jahre Geld. Mitglied der Internationalen.“

## Vermischtes.

\* Ueber ein großes Kindersterben wird aus dem westfälischen Städtchen Vocholt berichtet: Eine Scharlachepidemie fordert zahlreiche Opfer. In den letzten Tagen starben täglich 8 bis 10 Kinder.

\* Eine folgenschwere Explosion hat sich in einer Zelluloidfabrik in Naumburg a. d. S. ereignet. Beim Verlöten explodierte eine Kiste mit Zelluloidkammern. Die Explosion war so gewaltig, daß das Dach aus dem Gebäude herausgeschleudert wurde und eine Seitenwand des Hauses eingedrückt wurde. Dreizehn Personen wurden schwer verletzt.

\* Im Zillertale wurde ein Mann namens Riefer ohne Kopf begraben. Riefer hatte seinen abnorm großen Kopf bei Lebzeiten einem Gelehrten für 1500 Kr. verkauft, und dieser Handel ist jetzt beim Tode des Mannes perfekt geworden.

\* Zwanzig türkische Waffenermeister aus den Militärwerkstätten sollen nach Deutschland gefandt werden, um die Umwandlung von Martinigewehren in solche des Systems Mauser zu erlernen, sodas die Umarbeitung der jetzt in der Türkei in Gebrauch befindlichen Gewehre in den Werkstätten der türkischen Armee selbst erfolgen kann.

## Neueste Nachrichten.

**Kiel.** 17. Jan. Das Unterseeboot U. 3 mit 30 Mann Besatzung ist im Kieler Hafen gesunken. Die Mannschaft, mit Ausnahme von 4 Mann, die sich noch im Turm befinden, konnte gerettet werden. Zu ihrer Rettung muß das Boot gehoben werden.

**Frankfurt a. O.,** 16. Jan. Der Ballon Hildebrandt, der am 30. Dez. in Schmargendorf b. Berlin aufgestiegen war und seitdem vermißt wurde, ist im Wildenbruchsee unweit der Stadt Schönfließ in der Neumark aufgefunden. Die Gondel steckt noch tief im Morast. Es befinden sich in ihr zwei Leichen.

**Paris.** 17. Jan. Im Verlauf der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer wurden von der Tribüne zwei Revolvergeschosse auf den Ministerpräsidenten Briand abgefeuert. V. blieb unverfehrt. Ein Abgeordneter wurde verwundet. Der Attentäter wurde festgenommen. Es ist ein ehemaliger Gerichtsschreiber aus Bayonne.

## Wetterbericht.

Am 19. Jan. Mild, etwas windiger, vorherrschend wolfiges Wetter mit geringen Niederschlägen.  
Am 20. Jan. Zeitweise aufheiterndes, vielach wolfiges Wetter mit nur wenig sinkender Temperatur, vereinzelt unerhebliche Niederschläge.  
Am 21. Jan. Anfänglich teilweise heiter und Frost. Später wärmer, trübe und etwas windig.

# Französische Friedenspolitik.

In der französischen Kammer fand aus Anlaß der Besprechung der Politik des Äußerer eine formliche Friedenskundgebung statt. In der Diplomatenloge saßen die Reichskammer v. Schön, Klotz und Iswolski, die alle drei, ehe sie nach Paris gingen, Minister des Äußerer (in Deutschland, Italien und Rußland) waren. Sie konnten also am besten nachprüfen, ob der französische Kollege Michon, als er seine erhabene Rede hielt, sich in den Rahmen der Wirklichkeit bewegte. Herr Michon hat im allgemeinen nichts Neues gesagt, wie denn das, was die Diplomaten öffentlich sagen, sehr selten Überraschendes ist. Man muß sich mehr daran halten, wie sie es sagen. Und da darf denn ohne Einschränkung festgestellt werden, daß der Minister mit großem Wohlwollen von den

## Deutsch-französischen Beziehungen

gesprochen hat. Wir wollen Rußland nicht benutzen, um etwaige Mordgedanken an Deutschland zu verbreiten! Das war der Grundlaß seiner Ausführungen mit Bezug auf das so heikel umstrittene jüngste Abkommen zwischen Deutschland und dem Zarreich. Der Eindruck der Worte Michons wird noch verstärkt durch eine gefangene Rede des Sozialistenführers Bourdis, der die Friedenspolitik der Regierung anurbeist, ohne zu verlangen, daß Frankreich zur Erreichung des Friedens sein nationales Ansehen opfere. Frankreich darf in dem Abkommen mit England und Rußland keine untergeordnete Rolle spielen. Wenn wir auch vor vierzig Jahren besiegt worden sind, so hat man doch nicht das Recht, uns eine

## Politik der Besiegten

aufzundringen! Indem Frankreich dem englisch-französischen Vertrage zustimmte, der die Festhaltung Belgiens einleitete, hat es einen neuen Fehler gegenüber der mohammedanischen Welt begangen. In keinem Augenblick, selbst nicht im Augenblick des Abschlusses des Bündnisses mit Frankreich, habe Rußland die Möglichkeit eines Bruches mit Deutschland ins Auge gefaßt. Trotz aller Konfliktsquellen zwischen beiden Ländern habe es keinen Krieg zwischen Rußland und Deutschland gegeben. Das französisch-russische Bündnis sei eine Garantie des Friedens, aber es wäre vorzuziehen, daß

## eine direkte Annäherung an Deutschland

ins Werk gesetzt würde, die die Bedingung für den Weltfrieden sei. Der greise Parlamentarier hatte aber, als er Glas-Reden erwarbte, eine wunderbare Stelle berührt. Lebhafte Wiederhru wurde im Hause laut, als er erklärte, Glas-Reden werde, leichter seine Forderungen vertreten können, wenn Frieden zwischen Frankreich und Deutschland herrsche, nachdem so viele Jahre vergangen und die Erinnerungen verblaßt sind. Der Herr wird ihn belehrt haben, daß die „Erinnerungen“ noch nicht verblaßt sind. Gleichwohl aber darf gesagt werden, daß die Kammer Debatte zum erstenmal seit Jahren frei war von Gefährlichkeiten, die man auf Deutschland fürchte — und vielleicht ist auch das schon ein Fortschritt trotz der Erinnerung an Glas-Reden.  
Westmann.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\* Die Meldung französischer Blätter, Kaiser Wilhelm werde in diesem Jahre eine Reise nach Rom unternehmen, entspricht nicht den Tatsachen.

\* In der Reichstagskommission zur Vorbereitung des Gesetzes betr. die Errichtung eines Konsular- und Konsulargerichtshofes gelangte die Frage über den Sitz des Gerichtshofes zur Entscheidung. Mit acht gegen vier Stimmen wurde bei einer Enthaltung Hamburg anstatt Berlin als Sitz des neuen Gerichtshofes bestimmt. Kolonialstaatssekretär v. Bindegewiss

# Vor die Wahl gestellt.

18] Roman von M. Lauener.

„Ich begreife nicht, wie du so kottetieren kannst, Hanna!“ sagte Erna eines Morgens, als sie zusammen auf ihrem Lieblingsplatz am See saßen, zu dieser, mit einem Rächeln, das mehr wie ein schmerzliches Zuden auslief.

„Ich kottetieren? Aber mit wem denn, Schatz?“ fuhr Hanna mit komischem Schreck in die Höhe. „Etwas mit Sultan, der mir hier zu Füßen liegt, oder fährst du der Schwam da vielleicht einen Lohengrin zu uns herüber, den meine kurzschichtigen Augen nur noch nicht sehen?“

„Anstun, du weißt ganz gut, was ich meine.“ „Wirklich nicht,“ beteuerte die kleine Romdbiantin, „ich sehe niemand und habe eine ganze Stunde lang nicht von meiner Arbeit aufgesehen. Du mußt dich schon deutlicher ausdrücken.“ — „Hun?“

„Nun — mit Kurt natürlich!“ „Ah! — Bist du elterlich, mein Mausel?“

„Du bist lächerlich, Hanna!“

„Verzeihe, aber ich hatte eine so schnelle Metamorphose deiner Gestalt nicht vorausgesehen. Von nun an will ich mich aber ganz ernst und gefest benehmen.“

„Meinetwegen, tue dir aber keinen Zwang an, Bitte! — Sultan hier — such, verloren — apport!“

Erna hatte sich gebückt, wobei ihr das Blut zu Kopfe stieg, hob einen Stein vom Boden und warf ihn ins Wasser. Frauchen und stilleschlagend stoben die Schwäne auseinander, als Sultan gehörig nachsprang. Vergebens wandte er den beiden Kopf nach links und rechts, um den Gegenstand, den er apportieren sollte, zu entdecken, und als ihm dies nicht gelang,

gab darauf die Erklärung ab, daß dieser Beschluß für die Regierung nicht annehmbar sei.

\* Der württembergische Landtag ist mit einer Ehrenrede eröffnet worden, in der verschiedene Gesetzentwürfe von allgemeiner Bedeutung angekündigt werden, darunter befindet sich eine Vorlage über den Ausbau der Jugendfürsorge, die ja auch in der preussischen Ehrenrede eine hervorragende Rolle spielt, und eine solche über die Aufbesserung der Gehälter der Staatsbeamten, Geistlichen und Volksschullehrer.

## Frankreich.

\* Der Grenzvertrag zwischen Frankreich und der westafrikanischen Negerepublik Liberia, der dem ersteren einen beträchtlichen Gebietszuwachs bringt, ist in Paris unterzeichnet worden.

## Belgien.

\* Brüsseler Blätter geben bekannt, daß vom 16. Januar ab die Vieheinfuhr aus Deutschland bis auf weiteres gänzlich verboten und der Durchgangsverkehr nur in plombierten Wagen gestattet ist.

## Portugal.

\* Immer verdorrter werden die Nachrichten über die Lage in Portugal. Während amtliche Meldungen aus Lissabon darauf beharren, daß sich Ruheströmungen nur vereinzelnd und in geringem Umfange ereignet hätten, sagen Privatberichte, daß der Generalkrieg der Eisenbahn die Versorgung der Städte mit Lebensmitteln erschwere und damit eine allgemeine gegen die Regierung gerichtete Unzufriedenheit erzeugt habe, so daß man mit einem Aufstand rechnet, der auf den Sturz der Regierung abzielt. Bemerkenswert ist, daß die auswärtigen portugiesischen Gesandtschaften ohne jede Nachricht aus der Heimat sind.

## Vollkantonen.

\* Während im allgemeinen Nachrichten über die politische Lage in den Balkanländern aufriedenstimmend lauten, teilt die türkische Regierung in einem Rundschreiben mit, daß die Wandbewegung in Mazedonien wieder zunimmt. Dies ist besonders an der griechischen Grenze der Fall, wo alle Vorkehrungsregeln das Eindringen immer neuer Vandalen nicht verhindern können. Die Stimmung gegen Griechenland verschlimmert sich infolgedessen neuerdings, die türkischen Blätter führen wieder eine heftigere Sprache und man will sogar wissen, daß Anstalten getroffen werden, um die Handelsperre gegen Griechenland erneut zu verhängen.

## Amerika.

\* Dem Kongress der Ver. Staaten ist ein Gesetzentwurf zugegangen, der die Mittel für die Anschaffung einer Flugmaschinen-Abteilung für das Heer fordert. Es sollen zunächst 15 Flugmaschinen angeschafft werden.

# Deutscher Reichstag.

Im Reichstag kam es am Freitag zu Beginn der Sitzung zu einer langen Geschäftsordnungsdebatte. Am Donnerstag war nach Abschluß der Schachdebatte vom Präsidenten noch der Abschluß „Verleidelungen“ zur Beratung gestellt und in einer Minute für angenommen erklärt worden, da keine Wortmeldung vorlag. Nun bringt die auf diese Weise genehmigte Regierungsvorlage Verschärfungen der Strafe für Preßbeleidigungen bis zu 20.000 M. Die Linke verurteilte die für die ganze deutsche Presse wichtige Materie erneut zur Debatte zu stellen unter Hinweis auf die allgemeine Verwirrung, die am Schluß der Donnerstagssitzung geherrscht hatte. Rechte und Zentrum entschieden jedoch die Unzulässigkeit des Antrages. Dann wurde die Verurteilung der kleinen Strafnovelle bei dem Abschluß fortgesetzt, der einen erhöhten Schutz der Jugendlichen durchzuführen will. In der Kommission war der Schutz bis zum 18. Lebensjahre ausgebeht worden. Abg. Fröhender (Zentr.) beantragte, auf das 16. Lebensjahr herabzugeben. Für die verbündeten Regierungen gab Staatssekretär Lisso die Erklärung ab, daß sie gegen das 18. Lebensjahr nichts einzuwenden hätten, aber einen klaren Vorlaugten, der bei den Richtern

kam er schwanzwedelnd und tiefend wieder zu seiner Herrin zurück, in ihrer nächsten Nähe einen wahren Sprühregen aus seinem Fell schüttelnd.

„Na, na, alter Freund, drei Schritte vom Leibe, wirst du wohl! Ach, da klotzt's ja schon zu Tisch. Nun heißt's aber eins, zwei, drei fertig werden!“ und sie stürmte mit Sultan um die Wette dem Schlosse zu.

Es war am Sonntag nachmittag.

Das rauhe Herbstwetter gestattete kein Verbleiben im Freien mehr, ein heftiger Wind schüttelte die welken Blätter von den Bäumen, setzte sie in den Parkwegen entlang und trieb sie im Wirbel gegen die Fensterhelfen.

Wie beschlaglicht ist es da drinnen im wohlwärmten Zimmer, und wie gut läßt sich's da plaudern beim lustig flackernden Kaminfeuer, das mit seinem so anheimelnden Schein das dümmende Gemach durchglüht, bald hier ein Bild in die rote Stut tauchend, bald da ein glänzendes Bild aus dem Bronzerahmen oder den Kristallbehängen des Kronleuchters hervorlodend.

Auch Kurt von Altenstein empfand diesen Zauber, als er mit Tante Lottchen und den beiden jungen Damen im Salon zusammenkam, um so mehr, als kein eigenes einlamtes Heim ihm nie einen solchen Genuß häuslicher Gemütslichkeit zu bieten vermochte.

Man plauderte von diesem und jenem, die Tante brachte dann die Rede auf alte Zeiten und gab einige Jugenderlebnisse zum besten.

Den beiden Mädchen waren dieselben nicht mehr ganz unbekannt, denn sie liebte es, von jenen fernem Tagen zu erzählen, und es bebuckte nur der geringsten Andeutung, um sie auf das bevorzugte Thema zu bringen.

alle Zweifel ausschließt. Die Debatte ergab schließlich die Annahme des Schulaßes von 18 Jahren.

Der Reichstag verabschiedete am 14. d. Mts. zunächst keine Novelle zum Militärstrafgesetzbuch ohne Tadel. Darauf setzte das Haus die Einzelberatung der Novelle Strafgesetzbuch fort. Eine längere Debatte entspann sich über den neu eingeführten Verfall des Verfallens. Aber der Not geringwertige Gegenstände entwendet, wird mit Strafe bis zu 300 M. oder Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft. Abg. Becker (Zentr.) wünschte die Strafmittelbender Umstände im Falle des Verfallens. Er sprach sich für eine (soj.) begründete einen Antrag, der das Verfallens aus Not aberhaupt straflos läßt. Geh. Rat Soel sprach sich gegen diesen Antrag, der die Strafmittelbender Umstände behaupten würde. Auch die Abg. Müller (Meinungen (fortf. Nr.) und Vahrenhorst (fortf.) wandten sich gegen den Antrag. Abg. Gröber (Zentr.) beantragte darauf einen Eventualantrag, nach dem das Verfallens aus verschuldeten Not straflos bleiben soll. Auch dieser Antrag begegnete dem Widerspruch der Regierung. Das Verfallens schritt zur Abstimmung, die den Sammelbescheid notwendig machte. Dieser ergab die Beschlußunfähigkeit des Hauses. In der eine Viertelstunde später abermitten am selben Tag wurden die Anträge der Sozialdemokraten und des Abg. Gröber angenommen. Es folgte die Besprechung über die Verfallensparagrafen, zu dem die Sozialdemokraten den Ausschluß der Anwendung dieser Bestimmung bei Verfallens beantragten, evtl. unter Hinzufügung der Bestimmung, die Drohung mit einer Arbeitseinstellung oder Sperrstrafe Drohung im Sinne der Vorlage ist. Die Anträge wurden abgelehnt, der kommissionsbeschluß angenommen. Die Novelle neu eingeführte Zuständigkeit der Zuständigkeit der Strafantrags bei Hausfriedensbruch, sowie die Gleichstellung des Fernsprecheinbruches mit dem Telegrammgeheimnis wurde beschlüssig angenommen. Damit ist die zweite Lesung der Novelle erledigt.

# Anpolitischer Tagesbericht.

**Peshawar** (Indien). Der deutsche Kronprinz besuchte am 13. d. Mts. von Peshawar aus noch mal den Khaiberpaß und ritt vom früheren Fort mehrere Meilen nach Afghanistan hinein. Von Peshawar reiste der Kronprinz nach Delhi. Unterwegs besichtigte der Kronprinz das einige Meilen seitwärts in Kaschan stationierte Gurkha-Regiment.

**Hannover**. Der erste Versuch praktischer staatsbürgerlicher Erziehung von Schülern höherer Lehranstalten in Preußen ist hier gemacht worden. Der Leiter der hiesigen Oberrealschule hat im Interesse der staatsbürgerlichen Erziehung der Schüler bei der Regierung die Genehmigung zur Teilnahme der Schüler der oberen Klassen an den Stadtverordnetenversammlungen beantragt und erhalten. Infolgedessen wählten die Schüler in Begleitung des Direktors den Verhandlungs der Stadtverordnetenversammlung als Zuhörer bei.

**Hannover**. Die Untersuchung in der Angelegenheit des Mittelmeisters Krosigk, die durch die Verhaftung des Arbeiters Fischer in Kaspe bei Buntorf von neuem aufgerollt ist, wird von der hiesigen Staatsanwaltschaft geführt. Wie verlautet, soll Fischer, der zu mehreren Betriebskollegen gesagt hatte, er habe am 22. Januar 1901 den Mittelmeister erschossen, beteuert haben, den Mord nicht begangen und nur in der Truntheit benannt zu haben. Bei einer in Fischers Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man dessen Mitteilungs-papiere, aus denen hervorgeht, daß Fischer zwar im Jahre 1901 bei den 11. Dragonern gedient hat, aber in der ersten Eskadron beim Mittelmeister v. Gultorf, die in Stallupönen stand, während der Mittelmeister von Krosigk der 4. Eskadron angehörte, die in Gumbinnen garnisonierte. Es soll ferner durch die Militärbehörde bereits festgestellt sein, daß Fischer an den Mordtag während des ganzen Tages in Stallupönen war. Somit kann er für die Mordtat kaum in Frage kommen.

\* **Niel.** Eine Arbeiterfrau sollte in einem Prozeß wegen Mißfälligkeit vor dem Landgericht als Zeugin vernommen werden. Zunächst erklärte sie dem Vorsitzenden, sie hätte keine Religion, worauf sie das

An Kurt fand sie zu ihrer Freude einen Zuhörer, der mit der liebendwürdigsten Aufmerksamkeit ihren Worten folgte.

Wärde man ihn später danach gefragt haben, wäre er vielleicht in Verlegenheit geraten, denn sein Interesse mehr zu fesseln verstand, die Rede der alten Dame oder Ernas blonder Kopf, der, wie von einem Gloriosa schein umwoben, sich von dem dunklen Hintergrund des Zimmers abhob.

Hanna mochte etwas Deartiges merken, denn sie erhob sich leise, schritt zum Klavier und entlockte dem selben einige zarte Melodien; bald jedoch ging sie in lang rauschendere Weisen über und verließ die Musikmeisterhaft ihres Spiels denn auch die Absicht nicht, die Aufmerksamkeit des Gastes auf sich zu lenken und festzuhalten.

Als sie geendet und seine Komplimente entgegen genommen, wollte die Tante auch Erna zu einem Vortrag bewegen.

Sie konnte es nicht mit ansehen, daß eine andere Weisfall erntete und ihre Gesinnung nicht; mußte sie doch daß der herrliche Sopran nicht weniger bewundert würde, als Hannas Spiel.

Doch schätzte ihre wohlwollende Absicht an Erna entscheidender Weigerung.

Kurt, der noch nie Gelegenheit gehabt hatte, Erna zu hören, vereinigte seine Witten mit denen der Tante und bat inständig um ein kleines Lied, aber vergebens.

„Ich bin heute nicht bei Stimme, es ist mir absolut unmöglich, zu singen!“ erklärte Erna und so wurde hauptlele Hanna den Platz am Klavier und unterhielt die kleine Gesellschaft noch geraume Zeit durch ihr schönes Spiel.

besetzt wurde, das das Geleis für jeden den Eid beschreibe. Als die Zeugin bei Abnahme des Eides demnach schelte, wurde sie wegen Ungehörigkeit vor Gericht gestellt. Wie der Vorverurtheilte bemerkte, sei nur mit Rücksicht darauf, daß die Frau in ihrem Haushalt notwendig gebraucht würde, von einer sofortigen vollstreckenden Freiheitsstrafe Abstand genommen worden.

**München.** In dem belgischen Grenzort Dolsheim, unmittelbar an der preussischen Grenze, sind zwei Todesfälle vorgekommen, bei denen es sich nach Aussage der Ärzte um Maligne Cholera handelte.

**Wartensburg.** Wegen Nichtbeachtens der Cholera-Vorschriften wurde der Zimmergehilfe Martin Slangenberg vom Schöffengericht zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt. Der Angeklagte, der im September v. J., als in Wartensburg die Cholera herrschte, wegen Cholera-Parasitis in einem Beobachtungslokal untergebracht war, hatte sich heimlich entsetzt und eine denochdarte Gastwirtschaft aufgesucht.

**Münsterdam.** Im Reichsmuseum von Münsterdam wurde Membranitis weltberühmtes Gemälde „Nachtwache“ von Janus van Schuer be schädigt durch einen gewissen Sigrist, einen jungen dreizehnjährigen Mann, der Koch bei der Marine war und wegen Untauglichkeit nicht wieder angenommen wurde. Darüber empfand der Täter einen tiefen Groll und beschloß, sich am Staate zu rächen. Er beschädigte das Bild durch zwei Schnitte, die eine sorgfältige Wiederherstellungsarbeit nötig machen. Der Täter wurde verhaftet.

Ein feilsamer Unglücksfall ereignete sich in Gaten bei Antwerpen. Dort waren in einem Hause zwölf Personen einer Familie um das Sterbelager einer eben verstorbenen Angehörigen versammelt, als der Fußboden mit allen Anwesenden, der Leiche und den Möbeln in den darunterliegenden tiefen Keller versank. Fast alle Personen wurden erheblich verletzt.

**New York.** Die mit der Prüfung der Dokumente des Kommandanten Peary beauftragte Kommission in Washington erklärt, daß Peary den Nordpol nicht erreicht hat. Er sei ungefähr 16 bis 20 Kilometer vom

welt weniger wichtig ist, zu wissen, ob jemand ausgerechnet auf dem Pol gefanden hat, als die Bedingungen kennen zu lernen, unter denen organisches Leben in der Polregionen möglich ist.

## Vierzig Jahre Deutsches Reich.

Auf Kaiserproklamation in Versailles am 18. Januar 1871.

Am 18. Januar läßt sich zum vierzigsten Male der Tag, an dem im alten Schloß in Versailles in einer glänzenden Versammlung von Fürsten und Generalführern König Wilhelm I. von Preußen zum Kaiser ausgerufen und damit das neue Deutsche Reich begründet wurde. Auf den Trümmern des französischen zweiten Kaiserreiches vollzog sich der entscheidende Akt, der eine neue Ära einleitete für die Entwicklung Europas. Schon bald nach den ersten großen Siegen der verbündeten deutschen Heere auf den Schlachtfeldern Frankreichs machte sich in den Staaten Süddeutschlands der Wunsch nach einer dauerhaften, engen Vereinigung mit den schon seit vier Jahren im Norddeutschen Bund zusammengeschlossenen Stammesbrüdern geltend; im Laufe des Monats November 1870 wurden in Versailles die grundlegenden Verträge geschlossen, und nachdem auf Antrag des Königs Ludwig II. von Bayern der Titel „Deutscher Kaiser“ für das Oberhaupt des neuen Reiches angenommen war, erfolgte dann die feierliche Proklamation am 17. Jahrestage der Krönung des ersten preussischen Königs. Der Bundeskanzler Graf Bismarck verlas die Urkunde, und Großherzog Friedrich I. von Baden brachte das erste Hoch auf den Kaiser aus. Von den deutschen Fürsten, die damals zum Bunde aufzutreten, sind heute, nach vierzig Jahren, nur noch Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen und Fürst Heinrich XIV. von Reuß j. L. am Leben; das Reich aber blüht fort im Sinne der Worte, die König Wilhelm am Tage der Kaiserproklamation dem deutschen Volke juriet: „Uns aber und unsern Nachfolgern an der Kaiserkrone wolle Gott verleihen, allezeit Mehrer des Reichs zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiet nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Befähigung.“



Das Schloss in Versailles, in dem die Kaiserkrönung stattfand.



Pol entfernt geliebten. Also auch Dr. Peary war ebensovienig als sein Konkurrent Herr Cook am Pol. Der Nordpolwindel ist damit hoffentlich erledigt und man befehrt sich wieder zu der Anschauung, daß es

— Aber die Pulverexplosion bei Buenos Aires wird berichtet, daß durch die Explosion das ganze Gebäude der Pulvermühle zerstört wurde und acht benachbarte Häuser schwer beschädigt wurden.

Das Geräusch eines herannahenden Wagens ließ sie baskelnd plötzlich abbrechen. Es kam Besuch und halb melbete der Diener den Herrn Oberst Nass mit Frau Gemahlin und Fräulein Töchtern. Man begrüßte sich lebhaft und mit wirklicher Freude, denn ein Sonntag-Nachmittag auf dem Lande ohne Gäste ist immer ein verlorener Tag. Je mehr da kommen, desto besser.

Die beiden Töchter, Olga und Edith, lebhaft hübsche Bräutlein in stets tadellos modernen Toiletten, empfanden für Erna eine jener Freundschaften, die, wenn auch ohne tieferen Grund, fest genug hält, so lange der Gegenstand derselben sich in glücklichen und glänzenden Verhältnissen bewegt und kein aufopfernder, unbehaglicher Freundschaftsdiener verlangt wird.

Sie setzten sozusagen ihren Stolz darin, mit der reichen jungen Herrin von Altenstein auf freundschaftlichem Fuße zu verkehren.

Ob schon waren sie im Sommer zu längerem Aufenthalt nach Altenstein eingeladen worden, hatten so manch hübschen Ausflug zu Wagen oder zu Pferde von da in heiterer Gesellschaft unternommen, oder ein vergnügtes Tanzchen gemacht. Dabei waren sie, die Töchter des Obersten, nie in Gefahr gekommen, durch Erna ihrer Tänzer herabzu zu werden, da in den Kreisen, in denen sie sich bewegten, die jungen Offiziere das Hauptkontingent der tanzenden Herren bildeten.

Abgesehen von Olga und Edith auch vorzüglich, dafür zu sorgen, daß sie nie und nirgends zu kurz kamen, und da sie dem Grundtanz huldigten, kein Vergnügen ohne Herren, so richteten sie es stets so ein, daß einer oder der andere ihrer Bekannten ganz zufällig davon hörte, wenn sie einen Besuch in der Umgegend zu machen gedachten.

Ganz zufällig fand sich dann auch der Betreffende dort ein, und somit war ein kleiner Kreis geschlossen, dessen Mittelpunkt sie gewöhnlich selber bildeten und also sicher sein konnten, sich nicht zu langweilen.

Auch diesmal hatten sie das beliebte Mandver ausgeführt, und es war noch keine Stunde seit ihrem Eintreffen vergangen, als Graf Wilgund und Leutnant von Sacken auf der Bildfläche erschienen.

Ein ganz besonderes Vergnügen bereitete es den Eltern und Töchtern, daß sie heute endlich Gelegenheit fanden, Kurt von Altenstein kennen zu lernen.

Kurt war begreiflicherweise in allen mit heiratsfähigen Töchtern gelegenen Familien der Brennpunkt, auf den sich das lebhafteste Interesse konzentrierte und sein Erscheinen in der ganzen Gegend ein Ereignis, an das manches garte Sehnen und Hoffen sich knüpfte. Von der projektierten Heirat mit seiner Cousine war nichts an die Öffentlichkeit gebrungen.

Nichts Böses ahnend, nahmen ihn daher auch die beiden Schwestern sofort in Beschlag, verschwanden ihre süßesten Lächeln, ihre feurigsten Blicke an ihn und begeizten den beiden getreuen Trabanten heut wenig Dankbarkeit.

Sie überließen dieselben Erna und Hanna, womit diese, Leutnant von Sacken ganz besonders, nicht unzufrieden zu sein schienen.

Er widmete seine ganze Aufmerksamkeit der jungen Schloßherrin, die in der Unterhaltung mit ihm eine solche Lebhaftigkeit, ja Ausgelassenheit entfaltete und die Subjungen des jungen Mannes mit so offenbarem Wohlgefallen ausnahm, daß allen, die in letzter Zeit Gelegenheit gehabt hatten, ihre gedrückte, niedergeschlagene Stimmung zu beobachten, dieser auffallende Gegensatz in die Augen springen mußte.

Am allerwenigsten entging Kurt diese plötzliche Veränderung im Benehmen seiner Cousine und verurteilte ihm einen fast physischen Schmerz, während gleichzeitig ein heftiger Groll gegen den glücklichen Nebenbuhler in seinem Herzen Wurzel faßte.

Erna liebte ihn, darüber konnte kein Zweifel mehr sein, seine eigenen Aussichten hatten also vollständig Schiffbruch gelitten.

Bei alledem war er viel zu sehr daran gewöhnt, seine Empfindungen im Zaume zu halten, als daß er von dem Aufruhr, der in seinem Innern tobte, äußerlich auch nur das geringste verraten hätte. Er blieb ganz der liebenswürdige Gesellschaftler. Doch drohte seiner Selbstbeherrschung noch eine harte Probe.

Irgend jemand aus der Gesellschaft aufzehrte den Wunsch, etwas Musik zu hören.

Die beiden Schwestern wurden mit Bitten bestärmt und ließen nach einigem Zieren und Kokettieren sich auch herbei, ein Duett zu singen, das sie mit hübschen, frischen Stimmen vortrugen, dabei viel Ausdruck und Lebhaftigkeit verschwendeten.

Am Schluß wurde ihnen selbstverständlich reichlicher Beifall zu teil, Damen und Herren umringten sie und jeder einzelne war bemüht, ihnen etwas Angenehmes zu sagen.

Kurt befand sich in diesem allgemeinen Durcheinander zufällig neben Erna, es entging ihm daher kein Wort, als Leutnant von Sacken in jenem harmlosen Ton, der sowohl geeignet ist, auch dem halbtollsten Wort schon eine große Bedeutung zu verleihen, zu ihr sagte:

„Es ist schon unendlich lange her, daß ich das Glück hatte, Sie singen zu hören, mein gnädiges Fräulein. Darf ich die Bitte wagen?“

## Anzeigen.

### Entlaufen

brauner kurzhaariger Vorsteherhund „Greif“. Wegen Belohnung abzugeben bei

Untsgerichtsrat **Lappe**,  
Spangenberg.

Wegen Vererbung sind  
**8 Bienentasten nebst  
Honigschleuder**

billig zu verkaufen bei  
Lehrer **Rohde**, Bergheim.

Freitag früh

**Schellfische,  
Büchlinge,  
Sprossen.**  
S. Mohr.

### Zum Schlachten

empfehle  
gehaltene Därme, Blasen  
und Nuten  
sowie sämtliches Gewürze billigst.

**Conrad Möller, Pfielke.**

### Eine Wiese,

38 ar 18 qm groß, an der Boede gelegen, Spangenberg Gemarkung, ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. V.

In meinem Wohnhaus Langeasse 188 ist eine

### Wohnung,

bestehend aus 3 Wohnräumen, Küche, Stallung und sonstigem Zubehör per 1. Februar event. später zu vermieten.  
**A. Spangenthal Ww.**

## Saat-Kartoffeln

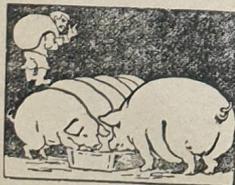
sehr ertragreich, gut im Geschmack, gesunde Qualität, offeriert für Lieferung März u. April **Zentner 3 Mark 60 Pf.** frei Station bei sofortiger Bestellung.

**Valentin Dehler,**  
Guxhagen.

## Hüte und Mützen

weil inmodern geworden, staunend billig bei

**August Siebert**  
Neustadt 57.



### Anffällige Ferkelst

bewirkt **M. Brockmanns** weltberühmter Futtertort Marke B mit dem Zwerg. Regelmäßig ins Futter zu streuen und gut zu vermischen. Zu Originalpreisen zu haben bei:

**H. Mohr.**

## Vaterländischer Abend

(40. Gedenktag der Neugründung des Deutschen Reiches und Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers)

veranstaltet vom

### Gemischten Chor Liederkränzchen

am Sonntag, den 22. Januar 1911

von abends 7 Uhr ab im **V. Siebertschen Saale.**

Grundstimmung: **Mit Gott für Kaiser und Reich.**

### Vortragsfolge.

#### I. Teil.

1. Mit Eichenlaub und Schwertern. Marsch f. v. Blon.
2. Prolog.
3. Lebendes Bild: Gott sei des Kaisers Schutz.
4. Siegesgesang der alten Deutschen nach der Hermannschlacht (Gedicht v. Felix Dahn). Chor mit Klavierbegleitung von F. Abt.
5. Kaiserhoch.
6. a. Dem Kaiser Heil } Chöre Rückert.  
b. Zuruf an das Vaterland } Nägeli.
7. Heil, großer Kaiser, dir!  
Kinder-Schauspiel in 4 Aufzügen von K. Johl.
8. Aus Deutschlands größter Zeit von R. Lehnhard.  
Lebende Bilder aus dem Kriege 1870/71 mit begleitendem Texte.  
1. Kriegers Abschied. 2. Gestörte Winckelstuden. 3. Helbentod.  
4. Weihnachten im Feindesland. 5. Heimkehrende Sieger. 6. Glücklich zu Haus. 7. Apotheose.
9. Allgemeines Lied: Deutschland, Deutschland über alles.

#### II. Teil.

10. Eine vollkommene Frau. Lustspiel in 1 Akt Görlitz.
11. Mit Schröder und Besen.  
Lustige Duoscene mit Gesang für 2 Damen Oppermann.
12. Eine fidele Gerichtshung. Humor. Terzett Heinze.

Alle vaterländisch Gesinnte sind herzlichst eingeladen. Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu haben in der Buchdruckerei C. Thomas und bei den Herren **F. Pfeiffer** und **A. Engeroth**.  
Preise: Reservierter Platz (nur im Vorverkauf) 1.— Mark, alle anderen Plätze 50 Pfg.

### Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die

ärztl. erprobten

### Kaiser's

### Magen-

Pfeffermünz-Caramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gestärkt. Wegen der belebenden und erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Touren.

Paket 25 Pfg.

Zu haben bei:

**H. Mohr**

Inh. **Richard Mohr**  
Koln.-Oblg. in Spangenberg.

### Schulbücher

Gesang- und Gebetbücher

Bibeln und Testamente

Bilderbücher

Jugendchriften, Zeitschriften

und gute Romane empfiehlt die

Buchhandlung

**Heinrich Lösch.**

## Oefen, Herde.

### Kessel

empfehle preiswürdig

**Levi Spangenthal.**

## Gemischter Chor

Heute, **Mittwoch** abend  
pünktlich 1/2 9 Uhr

Gesangstunde.

Das Erscheinen sämtlicher Sänger ist notwendig.

Der Vorstand.

## Turnverein „Jahn“

Sonnabend, von 9 Uhr abends an

Turnstunde.

Der Vorstand.

Montag, den 23. d. Mts.,  
abends 7 1/2 Uhr

findet im

Bildhauer **Bachmannschen**  
Saale in **Elbersdorf** ein

## Missionsvortrag

des Missionars **Schindewolf-**  
China-Inland-Mission in Liebenzell  
statt.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Zum Abschluss von  
**Schlachtvieh-Versicherungen**

empfehle sich

**Conrad Möller, Pfielke.**

## Coursbericht

des Bankgeschäfts

**Gebrüder Zahn, Cassel**

Lutherstraße 3. Brief. Celd.

3 1/2% Preuß. Consols	—	94 1/2
3% Preuß. Consols	—	85 1/2
3 1/4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
3% Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 20	—	—
3 1/2% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 21	—	93 1/2
4% Landes-Credit-Cassen-Obligationen 23	—	101 1/2
3 1/2% Casseler Stadt-Obl.	—	—
4% Preuß. Boden-Credit-Pfandbriefe	—	100 1/2
4% Schwarzburg-Hypoth.-Pfandbriefe	—	100,60
4% Ruß. staatl. garant. Eisenbahn-Prior. versch.	—	92
Braunschw. 20 Taler Lose	—	217
Amerikanische Coupons	—	4,18

An- u. Verkauf aller sonstigen Wertpapiere. Kontrolle aller verlosbaren Wertpapiere. Wechsel und Auszahlung auf Amerika. „Stahlfammer“  
Depositen unter eigenem Verschluss. Scheck-Verkehr.

## Auf Kredit

Möbel  
Betten  
Sofas

jeglicher Art  
bei kleiner Anzahlung und leichter Abzahlung.

Größtes  
Kredithaus  
in Hessen.

Gegründet  
1878.

## Auf Kredit

Anzüge  
Ueberzieher  
Hosen  
Hochzeits-  
Anzüge

bei wöchentl. oder  
monatl. Abzahlung.

## Auf Kredit

Jacketts  
Röcke  
Blusen

Unterröcke  
Kleider

bei bequemer  
Abzahlung.

## Auf Kredit

Kleider-  
stoffe  
Bettwäsche  
Gardinen  
Betttücher

bei bequemer  
Abzahlung.

## Julius Jttmann

Nachfolger

70 Untere Königsstrasse 70  
CASSEL.

Bei einem Einkaufe  
von **Mk. 40,—**  
wird diese Annonce  
gegen Vorzeigung  
mit **Mk. 2,—**  
vergütet.